

SEGELN

Luzerner segeln mit der «Holzklasse» schneller als Weltlegenden wie die 12m-Yachten Kiwi Magic und French Kiss

Als krasser Aussenseiter gewinnt das Team des Yacht-Clubs Luzern die prestigeträchtige Regatta Les Voiles de Saint Tropez.



Die Freude ist beim mehrheitlich aus Luzernern bestehenden Saida-Team gross.

«Wir waren angetreten, um mit Freunden unserer grossen Leidenschaft, dem Segelsport, zu frönen. Was wir aber dann erlebt haben, hat sämtliche Erwartungen bei weitem übertroffen.» Noch immer ringt Jürg Schneider nach Worten, wenn er von der Teilnahme an der weltweit prestigeträchtigsten Regatta Les Voiles de Saint Tropez erzählt.

Nicht genug damit, dass die Regatta eine bewegte 160-jährige Geschichte hat. Die Teilnehmerliste ist das Who's who des Segelsports mit mehreren Olympiasiegern und Weltmeistern am Start. Dazu gehörte auch die deutsche

Legende Jochen Schümann. Er war es dann auch, der als einer der ersten Konkurrenten dem Schweizer Boot zum Sieg gratulierte. Der Erfolg zeigt, dass mit viel Willen und Teamgeist auch schier Unmögliches erreicht werden kann.

Das älteste Boot am Start

Das unter der Flagge vom Yacht-Club Luzern angetretene Team rund um Steuermann Jürg Schneider (Präsident YCL) bestand mit Damian Hunkeler (Yachtclub Tivoli), Frank Hoogland (YCSep), Susan Buchecker (YCL), Matthias Ammann, Tobias Schär, Roland Fischer, Oliver Fuchs, Reto Kuhn, Dave Vincze und Janos Weber aus non-professionellen Mitgliedern, die laut dem Steuermann «aus Freude am Sport ihr Bestes gegeben und sich gegen Berufsregatteure durchgesetzt haben.»

Dass das Team mit der Saida Yacht Swan 65 das älteste Schiff im Feld stellte, setzt dem Erfolg der Luzerner das Sahnehäubchen auf. Schneider: «Unser Zweimaster mit Baujahr 1973 und knapp 20 Meter Länge sowie 32 Tonnen Gewicht wies gegen die hochmodernen Karbon-Segel-Yachten klare Nachteile auf. Dass die Teams wie French Kiss und Kiwi Magic Boote mit Americans-Cup Erfahrung am Start hatten, machte unsere Aufgabe nicht leichter.» Der Steuermann ging mit einem völlig neuen Team an den Start.

«Jedes Mitglied der Besatzung hatte klare Aufgaben und funktionierte durch eine ausgefeilte Zusammenarbeit bestens.»

Wie gut sie harmonierten, zeigt die Tatsache, dass den Luzernern am Ende nur noch die Australier mit dem Boot Kiwi Magic den Sieg hätten streitig machen können.

Die Saida ist ein Boot, das mit wenig, bis keiner elektronischer Unterstützung auskommt. «Da die Windverhältnisse eher verhalten waren, forderte uns dies in Bezug auf die Manöver mit diesem schweren Schiff zusätzlich. Dank einer ausgeklügelten Strategie konnten wir uns gegen die übermächtige Konkurrenz durchsetzen», freut sich ein sichtlich stolzer Jürg Schneider. Wie hoch seine Leistung einzustufen ist, erfuhr das Luzerner Team nach der letzten Zieldurchfahrt. «Erst durch die vielen Fernsehinterviews haben wir wirklich realisiert, was wir hier in Frankreich als kleines Schweizer Team erreicht haben.»

Text: Beat Christen

Fotos: Felix Leyer